

wiederum nicht gegeben. In der Literatur nach einem passenden Namen suchend, fiel mir die Tafel 64 in Bresadolas „Iconographia mycologica“ auf. Diese zeigt einen Ritterling — als *Tricholoma fulvum* Bull. — welcher gut, fast vorzüglich paßt. Auch im Text finden sich keine Widersprüche. Als Standort ist Laubwald notiert, der Geruch wird als „fast ranzig“, der Geschmack als bitter angegeben. Merkwürdigerweise erwähnt Romagnesi den bitteren Geschmack nicht, auch nicht in der ausführlicheren Originaldiagnose. Jedoch hat mir Prof. Romagnesi vor längerer Zeit, als ich ihm frische Fruchtkörper vorlegen konnte, *Tricholoma ustaloides* bestätigt.

Der Brandige Ritterling, *Tricholoma ustale*, ist wesentlich schmutziger rotbraun gefärbt, oft mit olivlichem Beiton, welcher *Tricholoma ustaloides* stets fehlt. Der Geruch ist nicht oder nur schwach und flüchtig mehlartig, der Geschmack nicht oder kaum bitter. Die Fruchtkörper bleiben durchschnittlich dünnstieliger, schwächer. Während *Tricholoma ustale* gern zwischen Fallaub in geschlossenen Baumbeständen steht (vielleicht nur mit der Rotbuche assoziiert?), bevorzugt *Tricholoma ustaloides*, wie schon erwähnt, eher die lichter Waldrandgebiete. Bei allen Funden der letzten 30 Jahre schien nur die Eiche als Begleitbaum in Frage zu kommen.

Meinhard Moser hat *Tricholoma ustaloides* zusammen mit *Tricholoma aurantium* und *Tricholoma batschii* ausgeschlüsselt als diejenigen Arten mit gut abgegrenzter weißer Stielspitze. Für *Tricholoma ustaloides* ist das problematisch, weil dieses Kriterium nur für jüngere Fruchtkörper zutrifft. Die von ihm mit Fragezeichen zitierte Abb. Bres. 62 (als *Tricholoma striatum* Schaeff.) paßt nicht und stellt wahrscheinlich *Tricholoma albobrunneum* dar. An deren Stelle kann Abb. Bres. 64 ohne Fragezeichen treten.

H. Derbsch und J. A. Schmitt kennen von *Tricholoma ustaloides* zwei Fundstellen im Saarland. Sie haben den deutschen Namen Fastberingter Mehl-Ritterling vorgeschlagen. Da es aber schon einen Fastberingten Ritterling gibt, der auch mehlartig und bitter schmeckt, nämlich *Tricholoma batschii*, wäre es besser, einen anderen zu wählen. Vielleicht können die Pilzfreunde den von mir vorgeschlagenen akzeptieren.

Die Abbildung zeigt einen Fund am originalen Standort in Stuttgart-Weilimdorf, MTB 7120/4, unter lichter Eiche. Foto A. Bollmann, 22. Sept. 1984

Literatur:

Bresadola, G. (1927–33) — *Iconographia Mycologica* — Milano.

Derbsch, H. & Schmitt, J. A. (1984) — *Atlas der Pilze des Saarlandes*, Sonderband 2.

Kühner R. & Romagnesi, H. (1953) — *Flore analytique des champignons sup.* — Paris.

(1954) — *Compléments à la „Flore analytique“*: Bull. Soc. Nat. d'Oyonnax 8.

Moser, M. (1983) — *Kleine Kryptogamenflora, Röhrlinge u. Blätterpilze (Agaricales)*, 5. Auflage

Pilzportrait Nr. 24:

***Pluteus romellii* (Britz.) Sacc.**

Gelbstieliger Zwergdachpilz

von Hans Steinmann, Wilhelmstr. 22, 7305 Altbach

Nicht einfach war es in früheren Zeiten und ist es wohl auch heute noch nicht, Dachpilze aus der Gruppe der „*Cellulodermi*“ zu bestimmen. Es sind dies kleinere Arten, deren Huthaut aus rundlichen, birnen- bis keulenförmigen Zellen besteht. An den Lamellen befinden sich keine Zystiden mit hakenförmigen Enden. Die Zuhilfenahme eines Mikroskopes bei der Bestimmung ist daher unumgänglich. Viele Hinweise zu mei-

nen Pluteus-Studien verdanke ich dem Saarländischen Mykologen Helmut Derbsch, einem der besten Kenner dunkelsporiger Blätterpilze jener Zeit.

Die abgebildete, zu besprechende Art ist dem Verfasser dieses Textes nach Funden und Aufzeichnungen der sechziger Jahre gut bekannt unter dem Namen *P. lutescens* (Fr.) Bres. Breite, keulig-ovale Pleurozystiden ermöglichen eine Abgrenzung zu *P. chrysophaeus*, mit dem er oft verwechselt wird. Diese Art hat Zystiden mit verschmälertem, mehr oder weniger langem Hals.

Fries beschrieb *lutescens* als Varietät zu *P. nanus*, erst 1929 erklärte Bresadola diese Varietät zur eigenen Art.

In den Beiträgen zur Revision von M. Britzelmays „Hymenomyceten aus Südbayern“, Teil 8, kommen Bresinsky und Stangl zu dem Ergebnis, daß der 1891 von Britzelmayr aufgestellte Name, *P. romellii*, aus nomenklatorischen Gründen Vorrang besitzt, so daß *P. lutescens* (Fr.) Bres. als Synonym anzusehen ist. Erst 1978 hat nun auch Moser in der 4. Auflage der kleinen Kryptogamenflora den Namen *P. romellii* übernommen.

Diese kurze Vorbetrachtung soll andeuten, daß es in der Familie der Dachpilze noch einiges richtig zu stellen gibt, um auch hier zu mehr Klarheit zu gelangen. Ein nach meiner Ansicht interessantes Aufgabengebiet für Pilzforscher der jüngeren Generation.

Die als Pilzportrait vorgestellte Art ist am 7.7.84 bei einer Exkursion im Stuttgarter Asemwald gefunden worden. Bis zu 15 Exemplare — meistens sind nur Einzelstücke anzutreffen — standen gesellig am Wegrand auf Erde mit Holzresten und Nadeln zwischen Brennesseln und verschiedenartigen Gräsern. Zur Aufnahme wurden acht Fruchtkörper zusammengelegt, um so zu einer besseren Anschauung zu gelangen.

Nachstehend die Untersuchungsergebnisse des Frischmaterials:

Hut: 2–6 cm ϕ , jung $\pm$ halbkugelig und gebuckelt, dann ausgebreitet mit vertiefter Mitte, die eine aderige Runzelung aufwies, Huthaut feinsamtig. Junge Exemplare sind dunkelbraun, dann $\pm$ ausblassend, hellbraun und nur Hutmitte dunkler, nach Farbtafel Moser 8 B–7 B.

Lamellen: Im jungen Zustand intensiv gelb, dann $\pm$ gelblich ausblassend, später rosa werdend. Auch Fruchtkörper mit rein weißen Lamellen befanden sich unter dem Fund. Die Lamellen sind freistehend.

Sporenstaub: $\pm$ rosafarben.

Substanz: Kaum fleischig, ohne auffallenden Geruch und Geschmack.

Stiel: 3–8 cm lang, 4–8 mm breit, zur Stielbasis hin leicht verdickt und dort weißfilzig. Jung intensiv zitronengelb, später blaßgelblich, längsfaserig gestreift.

Die Feststellung der Mikrodaten erfolgte erst am Exsikkatenmaterial. Dies ist allerdings zeitraubend und schwieriger als bei frisch gesammelten Pilzen. Eine etwa 3% Kalilauge machte dann aber doch die gesuchten Zystiden sichtbar. Es wird daher angeraten, die mikroskopische Untersuchung der zu bestimmenden Pilze umgehend am Frischmaterial vorzunehmen.

Mikromerkmale

Huthautzellen: $\pm$ rund-oval, birnenförmig, auch kurz gestielte, keuligbauchige Formen sind darunter; hyalin, aber auch mit hell- bis dunkelbrauner Färbung, 25–56 $\times$ 15–39 μ m.

Cheilozystiden: Keulenförmig, schlauchförmig mit verdicktem Bauch, 35–42 $\times$ 14–23 μ m, aber auch riesige Ballonzystiden bis 60 $\times$ 32 μ m. Bei Eigenfunden älteren Datums fand ich solche in den Abmessungen bis 84 $\times$ 38 μ m.

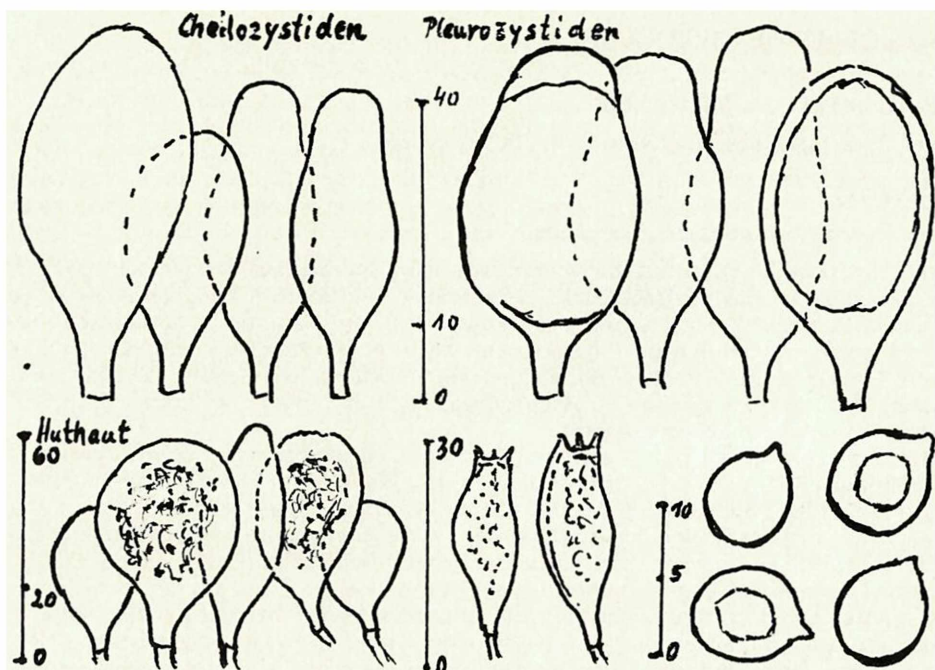
Pleurozystiden: Keulig-bauchig, flaschenförmig breit-oval mit verdicktem Bauch, die an das Aussehen eines Tischtennisschlägers erinnern, 40–58 $\times$ 14–25 μ m.

Eine Anmerkung hierzu:

Pleuro- und Cheilozystiden sind sich sehr ähnlich. Bei Verwendung eines Quetschpräparates ist schwer festzustellen, wohin diese jeweils einzuordnen sind.

Farbbild bitte selbst einkleben!

Pluteus romellii, Abbildung etwa 1,4:1 verkleinert



Basidien: 4 sporig, z. T. mit körnigem Inhalt, darunter auch dickwandige, $25\text{--}34 \times 8\text{--}9 \mu\text{m}$

Sporen: $\pm$ rundlich, dickwandig, meistens mit einem großen Öltropfen, blaß-gelblich. $5,5\text{--}7,5 \times 5\text{--}6,5 \mu\text{m}$, darunter aber auch immer wieder kleinere bzw. etwas größere, so daß Werte von $5\text{--}8 \times 5\text{--}7 \mu\text{m}$ vorkommen; der größte Teil hielt sich aber in den Grenzen $6\text{--}7 \times 5,5\text{--}6 \mu\text{m}$.

Hyphen ohne Schnallen.

Leg. Pernpeintner, det. Fleischfresser, conf. Steinmann.

Foto Bollmann, Farbdia Nr. 2565,

Fundort: Stuttgart, Asemwald, MTB 7221/3.

Abbildungen:

Boudier 91 zeigt kleine Fruchtkörper als chrysophaeus

J. E. Lange, Flora Agaricina Danica 72 F (auch 72 D chrysophaeus, mit den breiten Zystiden, könnte hierher gehören)

Michael/Hennig III/1964 Nr. 43, kaum kenntlich

R. Phillips, Das Kosmosbuch der Pilze, Seite 120, als lutescens

A. Ricken, Die Blätterpilze 1915, Tafel 70/6, als nanus

Literatur:

Gröger, Fr. Mykologisches Mitteilungsblatt 1961, Heft 3, S. 69

Kizlik u. Bon, Documents mycologiques, Fasc. 30, 1978, S. 73/74

Kühner u. Romagnesi, Flora Analytique des Champignons Supérieurs 1953

Lange, J. E., Flora Agaricina Danica 1935

Michael/Hennig Band III/1964 und Mi/He/Kr 1977

Moser, M., Die Röhrlinge u. Blätterpilze, Kleine Kryptogamenflora

Ricken, A.; Die Blätterpilze 1915

Stangl, J.; Zeitschrift für Pilzkunde, Band 34 Heft 1/2, 1968



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [22_1_1986](#)

Autor(en)/Author(s): Steinmann Hans

Artikel/Article: [Pilzportrait Nr. 24: Pluteus romellii \(Britz.\) Sacc. Gelbstieliger Zwergdachpilz 6-9](#)